

Mehr als eine bunte Wiese

Exkursion zum Gewinner der Wiesenmeisterschaften 2018

Landkreis. Mehr als vierzig Leute fanden sich kürzlich in Stützenbach bei Geisenhausen ein, um sich – organisiert durch die BUND-Naturschutz-Kreisgruppe Landshut – die Artenvielfalt auf einer extensiv genutzten Bauernwiese zeigen zu lassen.

Pflanzen spezialist Dieter Nuhn hatte auf dieser Wiese bei einer Vor-Exkursion um die sechzig Blühpflanzen gefunden und bezeichnete diese Artenvielfalt als einmalig für eine bewirtschaftete Wiese hier in der Gegend. Früher, so berichtete Landwirt Andreas Straßer, der die Wiese bewirtschaftet, konnten seine damals 25 Milchkühe draußen weiden. Heute, mit inzwischen 60 Kühen und wegen der stark befahrenen kleinen Straße, die an seinem Hof vorbeiführt, sei dies leider nicht mehr möglich. So werde von der Wiese, die in den letzten 25 Jahren durch Mahdgutübertragung aus artenreichen Böschungen und durch eine zweischürige Mahd eine große Artenvielfalt hervorgebracht hat, Heu gemacht und dieses als Schmankerl dem eiweißreicheren Silagefutter beigegeben.

Gräser und Kräuter als Apotheke für Tiere

Für seine Kühe sei die Vielfalt an verschiedenen Gräsern und Kräutern im Heu ein vorbeugender Gesundheitsschutz, beinhalten diese doch eine Reihe von Verbindungen, die entzündungshemmend oder verdauungsfördernd wirken können. So sei dieses schmackhafte Futter gleichzeitig die Apotheke für seine Tiere, führte der Milchbauer aus.

Lisa Fleischmann, Biobäuerin und seit langem in der Umweltbildung tätig, berichtete über die



Artenreich mit vielseitig wirksamen Wildblumen und Kräutern ist diese von einem Milchviehbetrieb gepflegte und genutzte Wiese.

Wirkstoffe der hier vorkommenden Wildpflanzen und Kräuter, sei es die verdauungsfördernde Wirkung von Kümmel oder die entzündungshemmende Wirkung von Spitzwegerich und Klappertopf. Letzterer werde auf bewirtschafteten Wiesen allerdings nicht so gerne gesehen, da der Klappertopf Futtergräser anzapft, um an die für sich benötigten Mineralien heran zu kommen. Daher wachse auf einer „Klappertopfwiese“ kein hochwertiges Futter mehr. Anderswo mache man sich diese Eigenschaft des Klappertopfs zu Nutze, nämlich dann, wenn eine Fläche für mehr Artenvielfalt und weniger Gras abgemagert werden soll.

Dieter Nuhn zeigte beim Spaziergang entlang der Wiese, in der Margeriten und Wiesensalbei blühten, wie das helle Blau der Wiesenglockenblumen und das sanfte Rot der Kuckuckslichtnelken Farbtupfer erzeugten. Daneben erstarrten die

echte Kamille, leicht erkennbar an ihrem feinen Geruch, das kleine, bunte Ackerstiefmütterchen, die Hopfenluzerne, die Gänsedistel, der Lattich, der persische und der Gamander-Ehrenpreis und viele weitere Blühpflanzen und Gräser.

Raritäten wie Knöllchensteinbrech

Als Rarität bezeichnete Dieter Nuhn den Knöllchensteinbrech und den orientalischen Bocksbart. Das Blutwurz-Fingerkraut erkenne man daran, dass es als einziges Fingerkraut nur vier und nicht fünf Blütenblätter aufweist. Das Labkraut, ein Rötengewächs, kann zum Färben benutzt werden und der Wiesensauerampfer ist ein Vitamin C-Spender für das liebe Vieh. Auch der Große Wiesenknopf gilt mit seinem hohen Gehalt an Mineralstoffen als ausgezeichnete Futterpflanze

wohingegen der Bocksbart, dessen strahlende, gelbe Blüten vor allem vormittags das Bild einer Wiese bestimmen können, zwar gerne gefressen wird, aber einen geringen Futterwert besitze.

Zum Abschluss des abendlichen Spaziergangs entlang einer Wiese voller Leben, wies die Vorsitzende der BN-KG Landshut, Kathy Mühlebach-Sturm, darauf hin, dass es eines zusätzlichen Engagements bedarf, um eine so hohe Artenvielfalt auf einer wirtschaftlich genutzten Wiese zu erhalten oder diese sogar zu erhöhen. Dafür sprach sie Andreas Straßer ein großes Dankeschön aus verbunden mit dem Wunsch, dass weitere Milchviehbetriebe eine kräuterreiche „Wiesenapotheke“ pflegen und nutzen und damit einen großen Beitrag zur Artenvielfalt auf der Fläche leisten.

Mehr dazu unter www.idowa.plus

